

DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 605

Seite: 1

Das nachfolgend beschriebene und gekennzeichnete Objekt wird gemäß § 3 in Verbindung mit § 2 Abs. 1 u. 2 und § 1 des Gesetzes zum Schutz und zur Pflege der Denkmäler im Lande Nordrhein-Westfalen (Denkmalschutzgesetz - DSchG NW) in die Denkmalliste der Stadt Bochum eingetragen.

KARTEINUMMER:

Teil der Denkmalliste: **A**
Lfd.Nr. im o.a. Listenteil: **605**

KURZBEZEICHNUNG:

Kath. Pfarrkirche und Pfarrhaus St. Anna

mit folgendem Denkmalumfang:

die Kirche, das Äußere des Pfarrhauses mit seinem konstruktiven Gerüst und der Verbindungsgang zur Kirche mit dem Durchfahrtstor

Baujahr: 1929

L A G E :

Straße/Hausnummer: Normannenstraße 17 N und Cramerstraße 10
Gemarkung: Weitmar
Flur: 2
Flurstück: 144

Nähere Beschreibung des Objektes:

Architekt: Wilhelm Peter

Ausrichtung der Kirche nach Nordwesten.

Kirche und Pfarrhaus bilden eine zusammenhängende expressionistische Baugruppe aus Backstein auf niedrigem bruchrauhem Quadersockel.

DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 605

Seite: 2

Wesentliche charakteristische Merkmale:

Kirche unter flach geneigtem Walmdach, südöstlich an die Kirche angegliederter, etwas vortretender Turm, leicht eingezogener Rechteckchor. In Farbe und Oberfläche lebhafter, unregelmäßiger Ziegelverband; am Turm zu unregelmäßiger, reliefartiger Oberfläche gesteigert im Kontrast zu den gliedernden Rücklagen, in deren Vertiefung die schlitzartigen Fenster der Geschosse liegen und die im abschließenden, leicht zurückgesetzten Glockengeschoss in schmale, rundbogige Klangarkaden münden.

Der Mittelteil der Kirchenfassade mit dem zweitorigen, rechteckigen Hauptportal aus dem Umriss des Gebäudes leicht zurückgenommen und attikaartig über die Traufe hochgezogen und gleichzeitig von den seitlichen Fassadenpartien umfasst, so dass der Eindruck einer kubischen Gliederung entsteht. Die geschlossene Fläche über dem Portal, dessen Gewände und Mittelpfeiler mit backsteinernem Bänderrelief betont sind, von einem überlebensgroßen in die Kirchenwand integrierten gemauerten Kreuz mit kupfernem Corpus bestimmt. Die seitlichen Fassadenpartien zeigen wie der Turm in Nischen zusammengefasste Fenster. Das siebenachsige Langhaus schmucklos mit langen, sehr schmalen rundbogigen Fenstern. Nur an der Nordostseite mit einem basilikalen Seitenschiff versehen, das im Inneren der Kirche in Kapellen aufgeteilt ist. Der Chor zeigt die gleichen Fensterformen, an den Flanken als Dreiergruppen, in der Stirnwand ein großes in Backstein erhaben gemauertes Kreuz seitlich von je einem Fenster begleitet, die jedoch innen hinter der Verglasung abgemauert sind.

Chor über acht Stufen erhöht liegend, seitlich von jeweils drei Arkaden gegliedert, die über die analogen Fenster in den Wänden indirekt den Raum belichten. Rechts in der Stirnwand der rundbogige Durchgang zur Sakristei und Verbindungsgang zur Kirche. Die Seitenkapellen öffnen sich ebenfalls in runden Arkaden. Die die Joche trennenden Lisenen unterstützen eine flache Holzdecke, 1967 neu eingezogen.

Seitlich vom Haupteingang je eine Kapelle entsprechend der äußeren Gliederung, die rechte mit ursprünglichem Taufstein. Beide Kapellen mit niedrigen, horizontal gebänderten Gittern, denen ein Kreuz eingeschrieben ist, optisch vom Kirchenraum getrennt.

Das zweigeschossige Pfarrhaus unter Walmdach mit weiten Überständen nordöstlich angeordnet und mit dem Chor über einen zweigeschossigen Flügel verbunden, der eine mit einem schlichten Tor vergitterte Durchfahrt besitzt. Im Obergeschoss markieren Kunststein-Profile den Verbindungsgang zur Kirche, dessen Fenster von einem zusammenfassenden transparenten, horizontal betonten Gitter mit abgerundeten Ecken begleitet sind, versehen mit den Zeichen A/.....und P/X. Die Hausfassade dieser rückwärtigen Schauseite mit zu Dreiergruppen zusammengefassten Fenstern zwischen horizontal gebänderten seitlichen Rahmungen hervorgehoben. Eingang an der Nordostseite über Treppe und eingeschossigen Vorbau. Rechts davon kleine Nutzraum-

DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 605

Seite: 3

fenster und Treppenhausfenster, die durch ein einsteinig vortretendes Ziegelband optisch verbunden sind. Die übrigen Fenster symmetrisch verteilt, die Öffnung links oben unverglast zu einer Loggia auf der Rückseite des Hauses.

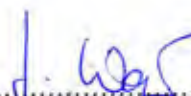
Die Kirche ist bedeutend für Bochum und seine Ortsteile. Sie ist Zeugnis für die Entwicklung des kirchlichen Lebens in einem selbst für eine Stadt wie Bochum übermäßig von der Schwerindustrie geprägten Bereich, der allseitig von riesigen Werksanlagen eingekesselt ist. Anders als in den meisten neu errichteten Pfarreien ging in diesem Arbeiterviertel die Initiative zur Abpfarrung von der Mutterkirche (St. Franziskus in Weitmar) aus. Ziel war eine Stärkung des Gemeindelebens und der Kirchenbindung in dem fast ausschließlich von Arbeitern bewohnten Stadtquartier. 1916 Errichtung einer Pfarrvikarie an der Kohlenstraße, 1922 Kauf des Grundstücks an der Cramerstraße, Baubeginn 1929, Konsekration 1934, 1938 Erhebung der Pfarrvikarie zur Pfarrei.

Für Erhaltung und Nutzung sprechen wissenschaftliche, d.h. hier baugeschichtliche Gründe. Es handelt sich bei dem Pfarrzentrum um einen qualitätsvollen Entwurf in gemäßigt modernen, expressiven Formen, wie sie nach dem Ersten Weltkrieg in den finanzschwachen 1920er Jahren vorzugsweise in städtischen Bereichen an Verwaltungs- und Industriebauten sowie Großsiedlungen anzutreffen sind. Die beschränkte Bautätigkeit dieser Jahre, verbunden mit den Kriegsverlusten steigern den Dokumentationswert gut überlieferter Objekte dieser Zeitstellung und Stilrichtung. Betonte Schlichtheit, deutliche Zuspitzung auf horizontale und vertikale Linien, Verwendung der notwendigen Baudetails zu Gliederung und gleichzeitig als Gestaltungselement zeichnen diese Bauten aus. Ohne ihre Funktion verbergen zu wollen, ordnet sich das Kirchenensemble St. Anna in ein von der Industrie geprägtes Stadtquartier ein, indem es eine Formensprache verwendet, die ebenso im gleichzeitigen Industriebau, auch im Ruhrgebiet, anzutreffen ist. Hier ist besonders auf die Front an der Cramerstraße hinzuweisen, die mit Wohnhaus, Tor, Verbindungsbau und Halle gehobene Werksarchitektur assoziiert.

Datum der Eintragung: 23. Mai 2005

STADT BOCHUM

Die Oberbürgermeisterin
Im Auftrage


.....
Jeannette Wagner

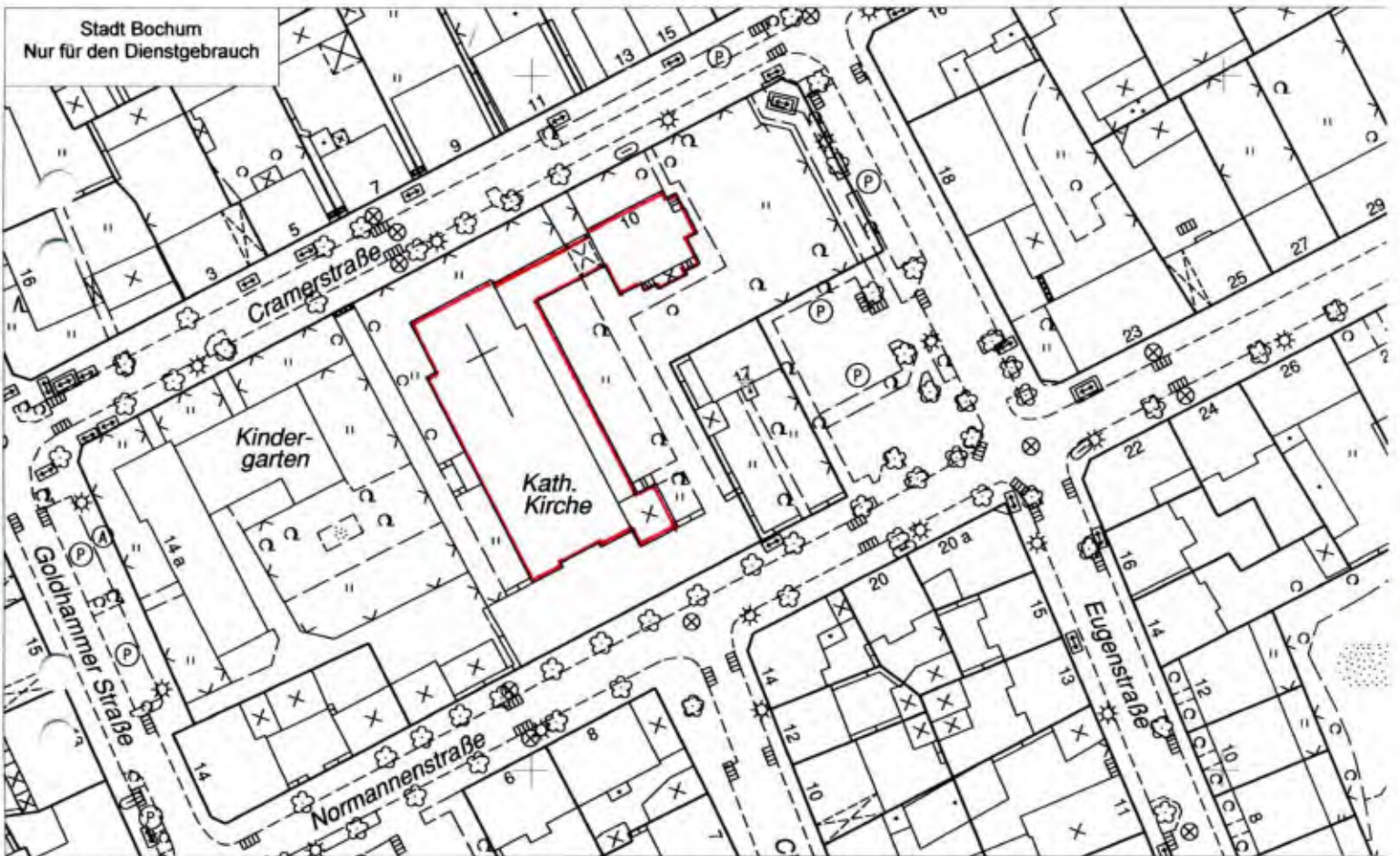


DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 605

Seite: 5

LAGEPLAN:



DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 605

Seite: 6

FOTOS:



DENKMALLISTE DER STADT BOCHUM

KARTEIKARTE: A 605

Seite: 7

